

Zur Geschichte der Burg Jagstberg.

Heft III. Seite 75.

Da die Händel mit der Burg Jagstberg in der Mitte des 15. Jahrhunderts in der von H. Bauer gegebenen Abhandlung nur berührt sind, so möchte es wohl am Platze seyn, dieselbe nach der Chronik des edlen fränkischen Geschichtschreibers, Lorenz Fries von Mergentheim zu geben, denn diese ist doch nicht in Jedermanns Händen.*)

Seite 761. „Hornek von Hornberg, so dazumal zu Jagstberg wohnt, welches ihm vom Stift Wirzburg pfandweise verschrieben war, der gewann eine Forderung an Herzog Otten zu Mosbach, derohalben er dann gegen ihm zu feyden, feindschaft, angriff und Beschädigung kam. Darein schlug sich Bischof Johannes, als er die Sache gern vertragen hätte, und beschied beide theil gen Mergentheim uf Mittwoch nach S. Martinstag. Aber es ward uf solchem Tag Nichts ausgericht, denn Hornek von Hornberg und seine Söhne Hornek und Siegmund wollten sich nicht weisen lassen, sondern beharreten auf ihrem Vorhaben. Dieweil denn die gemeldten von Hornberg in solchem nicht alleine Herzog Otten, sondern Bischof Dietrichen von Maynz, auch Markgraf Albrechten zu Brandenburg, die Herren von Hohenlohe, Weinsberg und Limburg mit nahm und brand angegriffen hatten, schickten die gemeldten Fürsten ihre Rätthe zusammen, zu reden und zu rathschlagen, wie sie sich solcher gewalt ushalten und um die empfangene schäden fehrung (Ersatz) erlangen möchten, und verglichen sich einmüthiglich mit einander, daß Bischof Dietrich von Maynz 150 wapner zu fuß und reisige Hauptleute nach Nothdurft, Bischof Johannes von Wirzburg 100 zu pferde, und 150 wapner zu Fuß, Herzog Otto 200 zu pferd und 400 wapner, darunter viel armbrust- und büchsen-schützen seyn: die Markgraven 100 zu pferd, 150 wapner, und dann die Herren von Hohenlohe, Weinsberg und Limburg ihr vermögen zu roß und fuß auf Mittwoch nach S. Nicolausentag des obberührten

*) Aus den Geschichtschreibern des Bisthums Würzburg, herausgegeben von J. P. Ludewig. Frankf., 1713.

ten 1437 jahrs im feld haben, und ein ieder Fürst eine große büchse, und dann eine steinbüchse ungefähr eines kopfes groß, und sonderlich Bischof Johannes seine große büchse, die er vor Schaumburg gehabt, mit büchsenmeistern, zulassen, steinen und anderen zugehörungen, auch eine tonne pfeil mitführen lassen wollte, alsdann miteinander sämtlich vor Jagstberg zu ziehen. Das geschah also, und ward Jagstberg, Schloß und stadt in der wochen nach unser Frauen empfängnißtag belagert, und am Sonntage nach S. Thomastag den ehegenannten vier Fürsten ufgeben. Bischof Johannes kam eigener person vor Jagstberg, ward aber so schwach davor, daß er sich erstlich in das Dorf Hollenbach und wieder gen Wirzburg führen lassen mußte.

Seite 795. Als aber Bischof Siegmund in die regierung kam, gab er ihnen, dem Horneker und seinen Söhnen, schloß und stadt Jagstberg wieder, und ward er Hornek wieder folgendes von wegen Bischof Sigmund des Pflegers und Capitels feind, thäte auch den armen Leuten nicht wenig schaden. Das verdrosz den Pfleger gar übel, er bewarb sich auch darauf zu roß und zu fuß, und ward gleich im Anzuge, sich vor Jagstberg zu thun, das zu belagern und zu erobern; doch schlugen sich Wilhelm von Rechberg und Reinbod von Wemdingen in die sache, und vertrugen beide Theile mit einander dergestalt, daß der Pfleger den von Hornek uf S. Martinstag nechst künftig 1000 fl. und dann von seinetwegen 2000 fl. der Ritterschaft an der Jagst zu bezahlen; dargegen Hornek der alte, Arnold und Reichard seine söhne, die stadt, schloß und amt Jagstberg auch das Dorf Ribach halb samt dem zoll daselbst frei, los und ledig abtreten, und die dem pfleger und Stift Wirzburg wieder einantworten sollten. Das ist geschehen am Dienstag nach S. Cyriacustag in dem gedachten 1443 jahr. Und verschrieb der Pfleger bald darnach das gemeldte schloß, stadt und amt Hanken von Absberg, Markgraf Albrechten Diener für 4000 fl., und mußten die Herren von Hornberg vor alle ihre spruch und forderung gänzlich quittiren, sich auch unter ihren siegeln verschreiben, in 4 ganzen Jahren wider den Stift nicht zu seyn noch zu thun. Wie sie es aber gehalten haben, findest du hernach.

Seite 800. Bischof Gottfried als der noch pfleger war, hatte das schloß, stadt und amt Jagstberg Hanken von Absberg für 4000 fl. eingesetzt, ihm auch eine verschreibung geben, am dato haltend, Samstag nach Matthäi des 1444 jahrs, daß er dieselben in 10 Jahren die

iechsten von ihm nicht ablösen wolt, darauf denn der gemeldte von Absberg berührt schloß und amt einnahm. Am St. Gilgenabend des 1444 jahres kam Hornek von Hornberg sammt seinen Söhnen und Helfern in der nacht dafür, erstieg und gewann die gemeldte stadt und schloß. Und nachdem das geschrei davon eilend an den von Absberg, fürder an Markgraf Albrechten gelanget, machte sich iezgenannter Markgraf mit dem von Absberg seinem diener, den er lieb hatte, fürderlich uf, und zog am Samstag nach St. Gilgentag vor Jagstberg, gewann es mit gewalt wieder, fieng auch darinnen den jungen Hornek, und mit ihm bei 70 knechten, fast eitel schnapbahren. Uf der Horneker seiten kamen 14 im sturm um, uf Marggraven seite 8; und ward also Jagstberg in einer Wochen 2 mal gewonnen und verloren.

Aus den

Denkwürdigkeiten

des

„Ritters Ludwig von Eyb“

herausgegeben

von Dr. Const. Höfler.

Seite 123.

In den Kriegsenften, als man vor Newburg lag, kam mein Herr Markgraf Albrechten Botschaft, wie das Hornege Jagstberg das Haus von Absperg dazumal inne hat, erstigen und eingenommen hat. In kurzem bedacht macht sich mein Herr auff mit den seinen tags und nachts gen Jagstberg, und außer dem stegraif an den sturm trat, hart sturmet, den sturm gewann, die niderlender die gedient haben fing und das Sloss wider einnam, das kam auß dem, das Hans von Abspergs knecht zween uff den Slossthurm kommen waren, und die wer darin also thetten, bis mein herr komme. Das sich die Stedter im Sloss nit ushalten konnten, derselben niderlender ainstairs also verbunt (verwundet) hieher bracht wurden und hie starben, das ir schild noch einstairs in der Pfarrkirchen hie hangen. (J. 1445.)

